



Surreale Welten schafft Hanna Lömker-Rühmann. Hier zwei ihrer vielschichtigen Bildnisse in der neuen Ausstellung.

# Zwischen Zentrum und Peripherie

■ Kunst: Eine Ausstellung in der „Neuen Galerie“ zeigt regionale und überregionale Maler in direkter Konfrontation.

Von Ina Wagner

Walter Baumfalk ist hoch zufrieden. Der Stifter hunderter Gemälde und Kunstobjekte an das Ostfriesische Landesmuseum steht inmitten der neuen Ausstellung „Szenenwechsel“ in der Neuen Galerie im Gespräch mit Kurator Tobias Ertel und beurteilt vor allem die Vielfalt der ausgestellten rund 70 abwechslungsreichen Arbeiten als „außerordentlich gut“. Dass zudem jeder Künstler mit mehreren Objekten zu sehen ist, begeistert den eigentlich sehr zurückhaltenden Kunstsammler.

Für Ertel, dessen Spezialgebiet eigentlich die italienische Renaissance ist und der im Landesmuseums erstmals mit ostfriesischer Kunst zu tun hatte, war diese Auswahl naheliegend. Jeder Künstler verändere sich nun einmal im Laufe seines Berufslebens. Das gelte nicht nur für jene Maler und Bildhauer, die in den großen Zentren leben, sondern auch für die Künstler in der Peripherie.

Tobias Ertel ist Teilnehmer des aktuellen Kurses von Musealog. Diese Weiterbildungsmaßnahme von Akademikern sei ein höchst erfolgreiches Projekt, das den Wissenschaftlern die Möglichkeiten der musealen Praxis böte, meinte der Vorsitzende der „Kunst“, Reinhold Kolck. Ertel, gebür-



Er hat die Ausstellung konzipiert: Kunsthistoriker Tobias Ertel aus Gera. Hier ist er vor dem Bild „Komposition in Grün“ von Karl Tüttelmann zu sehen.

EZ-Bilder: Hasseler

aus Gera, habe seit Februar ein schlüssiges Konzept für die neue Ausstellung entwickelt und dabei eigene Ideen umgesetzt.

Insgesamt ist die Ausstellung in fünf Themengruppen untergliedert. Ertel orientiert sich an den Stilepochen zwischen Impressionismus und Abstraktion – unter besonderer Berücksichtigung von Selbstporträts, denen ein eigener kleiner Bereich eingerichtet ist. Das besondere an der Schau aber ist die Darstellung der Objekte innerhalb eines Spannungsfeldes von Zentrum und Peripherie.

Ertel will damit darstellen, dass ostfriesische Künstler durchaus den zu ihrer Zeit gängigen internationalen Standards genügten und auch heute noch genügen, dass sie die großen Strömungen nicht nur kannten, sondern sie auch aufnahmen und in eigener Handschrift bearbeiteten. Deutlich macht er dies in der Ausstellung durch direkte Konfrontationen.

Da sind nicht nur bekannte ostfriesische Maler zu sehen wie Alfred Kaufner, Bodo Olthoff, Hanna Lömker-Rühmann, Herbert Dunkel, Poppe Folkerts oder Hans Trimborn, sondern auch Franz Radziwill, Conrad Felixmüller, Oskar Kokoschka, Her-

mann Max Pechstein oder Max Liebermann. Unterscheidendes Merkmal dabei ist die unterschiedliche Handschrift, doch die Gemeinsamkeiten sind ohne Zweifel erkennbar, meint Ertel, der sich mit Begeisterung in das Thema einarbeitet, wie Museumsdirektor Wolfgang Jahn anerkennend anmerkte. Kunst aus der Region sei immer identitätsstiftend und somit die permanente Aufgabe eines Museums, zitierte er die einschlägige wissenschaftliche Meinung.

Für ihn sei es eine besondere Herausforderung gewesen, den Wechsel zwi-

schen Italiens 14. Jahrhundert und der Kunst Ostfrieslands zu vollziehen, merkt Ertel mit breitem Lächeln an. Doch habe er sich dank der Vielfalt der Originale rasch einsehen können. Besonders hat ihm die Kunst Bodo Olthoffs angetan, merkt man dem Mann aus Gera an. „Olthoff ist ein kongeniales Beispiel dafür, dass Ostfriesland künstlerisch auf internationalem Wege nicht abgeschnitten wurde“, meint er und verweist auf die riesigen Olthoff-Himmel in tiefstem Royalblau.

Die Gesamtheit der ausgestellten Werke stammen aus dem Fundus von Kunst und Stadt Emden, der zu diesem Anlass speziell durchgesehen und ausgewählt wurde. So gibt es auch allerhand Entdeckungen zu machen – etwa die kleine, aber äußerst wirkungsvolle „Komposition in Grün“ von Karl Tüttelmann, die nun wirkungsvoll auf einer mattbraunen Wand hängt und in ihrer fein abgestimmten Farbigkeit eine freundliche Einladung in die Ausstellung „Maler sehen Ostfriesland“ ausspricht, einer Schau, die zudem intensiv mit der Sonderausstellung „Künstler inszenieren ihre Stadt“ im Sonderausstellungsbereich des Landesmuseums korrespondiert.

➔ Zu sehen ist die Ausstellung in der Neuen Galerie bis ins Jahr 2020 hinein. Die Sonderausstellung „Als Künstler Emden inszenierten“ ist noch bis zum 26. Mai geöffnet.